

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 69 A. H. Francke an Ph. J. Spener 31.12.1692

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6470

69. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Glauchau, 31. Dezember 1692

Inhalt

Ist verwundert wegen offensichtlich falschen Berichts Christian Friedrich von Krauts nach Berlin in der Sache der Versetzung. Ist sich auch trotz erneuten Besuchs aus Calbe in seiner Entscheidung für Glaucha sicher. Andernfalls sollte nicht [Bernhard Friedrich] Zieritz, sondern Justinus Töllner nach Glaucha kommen. – Hat keine detaillierten Nachrichten über extraordinary Ereignisse. – Ist mit der Entwicklung seiner Gemeinde zufrieden.

Überlieferung

A: AFSt/H D 88: 48

D: Weiske 1, 117–118

Theurester Vater in Christo!

Dero wehrte Schreiben habe alle wol erhalten¹, wie ich auch an überkunfft der meinigen nicht zweiffle, darinnen, oder wenigstens aus deren Inhalt, versichert worden, daß ich das, so an Herrn von Seckendorff eingeschloßen
5 gewesen, wol empfangen².

Wie ich das reimen soll, daß der Herr Cammerr[ath] Kr[aut]³ hergeschrie-
ben haben solle, daß ich mit der vocation nach Calbe wol zu frieden seye⁴,
weiß ich nicht, denn ich mich ja dessen mit keinem worte jemahls vernehmen
lassen. Am verwichenen Mitwochen frühe hat er in meiner Gegenwart ein
10 PS. gemacht, u. mir vorgelesen, daß ich die vocation nicht annehme, meine
Gemeine nicht, viel weniger die univers[it]et gerne verlassen wolte, erkennete
mit gehorsamen danck die hohe Gewogenh[ei]t und wäre bereit mit meinem
Gebet selbe zu verschulden.⁵ So meyne ich auch, daß er keine hoffnung habe,
mit mir in solcher Sache durchzutringen, läßt sich auch bereits anderer für-
15 schläge vernehmen⁶. Vorgestern ist der Syndicus von Kalbe wieder an mich
deputiret worden, hat mir auch damals und noch gestern scharff zugesetzt,

6 hergeschrieben] hingeschrieben: D. 10 PS.] CS.: D. 11 weniger (..?).

¹ Speners Briefe vom 24. und 27.12.1692 (Briefe Nr. 66 und 67).

² Spener hatte sein Schreiben vom 17.12.1692 (Brief Nr. 63) nicht an Francke direkt gesandt, sondern einem Brief an Veit Ludwig von Seckendorf (s. Brief Nr. 1, Anm. 4) beigelegt. Francke hatte diesen Brief am 20.12. (Brief Nr. 64) beantwortet, wobei Spener weder diesen noch Franckes Brief vom 24.12. (Brief Nr. 65) bisher bestätigt hatte.

³ Christian Friedrich von Kraut (s. Brief Nr. 13, Anm. 4).

⁴ Vgl. Brief Nr. 66, Z. 25–27.

⁵ Offensichtlich ein am 21.12.1692 durch von Kraut während seines Aufenthaltes in Halle hinzugefügter Nachtrag zum Konzept des Reskripts wegen Franckes Versetzung nach Calbe (vgl. Briefe Nr. 63, Z. 10–12 und Nr. 64, Z. 49–59).

⁶ Wohl u.a. der Vorschlag, Francke nach Berlin zu versetzen (vgl. Brief Nr. 65, Z. 3–6).

daß ichs annehmen solte.⁷ Weil ich aber Gott vertraue, der allen Menschen das hertze lencket⁸, habe ich wieder mein ♥ nichts zusagen können. Habe auch meines abschlagens wegen nicht den geringsten scrupel. Daß mich Gott lange hieselbst bey meiner Gemeine lassen werde, habe ich selbst schon eine geraume zeithero nicht geglaubet. Aber ich muß des weges gewiß seyn, daß er von Gott ist. Welcher gnädigen Führung mich der Herr biß dahero gewürdiget. Daß mich der Obern wille wieder meine erkenntniß des göttlichen willens u. also wieder willen an einen Ort senden könne, sehe ich nicht. Gott wird mich für solche anfechtung auch wol bewahren.

Den Herrn Zieritzen⁹, der mir succediren soll, kenne ich, hat den besten vigorem aetatis verlohren, daß ich nicht für geschickt achte, ein solch schweres amt zu führen welches auch Herrn Kr[aut] vorgestellet, der auch selbst bekant, er habe gesorgt, er könne des Tages nicht zweymahl predigen. Ich glaube der Mann würde es nicht lange treiben. Meiner gemeine aber wäre übel gerathen. Ich habe Herrn Kr[aut] wenn ich ja dereins von hier mutiren solte, fürgeschlagen Herrn Töllnern von Panitsch¹⁰, von welchem ich mich versichert halten kan, das er über das gute, so der Herr verliehen, treulich halten werde. Ich habe ihm auch bey Gelegenheit Herrn M. Großgebauern¹¹ bey der universitet vorgeschlagen p.

Von des Pastoris Wurtzlers Tode weiß ich noch gar nichts, u. also auch nicht, was dabey fürgegangen.¹² Daß sonst vor Herrn Roxners¹³ Tode etwas sonderlich vorgegangen mit der Fr. Hoffr[äthin] Schreiberin¹⁴ ist mir wiewol nicht secundum omnia specialia bekant. Die Anna Marie ist noch hier¹⁵, ohne

18 ♥] Hertz: D. 35 p.] -D.

⁷ Zu den Besuchen des Syndicus Rechenbach (?) von Calbe bei Francke schon im August und am 11.12.1692 s. Briefe Nr. 44, Anm. 14 und Nr. 62, Z. 22–31 und Anm. 15.

⁸ Ps 33,15.

⁹ [Bernhard Friedrich (?) Zieritz (s. Brief Nr. 64, Anm. 9).

¹⁰ Justinus Toellner (s. Brief Nr. 36, Anm. 17).

¹¹ Wohl Johann Valentin Großgebauer (1655–6.1.1721), geb. in Rostock als Sohn Theophil Großgebauers; 1672 Studium in Wittenberg, 1675 in Rostock und Kiel (1677 Magister), Studien bei Edzard in Hamburg, danach in Leipzig, Erfurt und Jena; einjähriger Aufenthalt bei Spener in Dresden; 1692 Disputation in Prag; Lesen von Collegien in Rostock, 1694 Rektor der Schule in Ottendorf/Hadeln (DBA 427, 248–251; Jöcher EB 2, 1628; ROTERMUND 2, 1823).

¹² Zu Johann Christoph Wurtzlers (s. Brief Nr. 67, Anm. 8) Tod vgl. Brief Nr. 67, Z. 20–22 und Anm. 9.

¹³ Wohl Heinrich Rixner (8.6.1634–16.12.1692), geb. in Helmstedt; Studium in Jena und Helmstedt (Magister in Jena), 1661 ao. Prof. der Metaphysik in Helmstedt, 1663 o. Prof. der Metaphysik und Physik, 1673 Dr. und Prof. theol.; 1679 Pastor primarius in Halberstadt, 1683 Kirchenrat und Generalsuperintendent in Halberstadt (DBA 1044, 72–75; ADB 28, 714–715; Jöcher 3, 2130–2131; Stolberg Nr. 18929; Ausführliche Beschreibung [s. Brief Nr. 81, Anm. 17], 143).

¹⁴ Lucia Amalia Elisabeth Schreiber (s. Brief Nr. 12, Anm. 4). – Nähere Umstände von Rixners Tod wurden nicht ermittelt.

¹⁵ Anna Maria Schuchart (s. Brief Nr. 22, Anm. 15) hielt sich offenbar schon längere Zeit

40 unsern willen, ich habe ihr gerathen nach Halberst[adt] zu Herrn Praetorio¹⁶ zu ziehen, so sie auch versprochen, aber noch nicht geschehen.

Es ist hier ein theil Luth[eri] Kirchenpostill der alten edit[ionis] von Ostern biß Adv[ent]¹⁷ zu kauff, ich bin gebeten worden solches zu berichten, weil Sie darnach sollen gefragt haben, und dero famulus¹⁸ vorhin den ersten theil¹⁹ also alt bekommen haben solle.

45 Bey meiner Gemeinde mehret sich der Seegen. Doch ist man stille, vielleicht weil man hoffet, meiner bald gar loß zu werden. Am weyhe nacht fest haben sie mir als die Kinder gefolget, und alles faßnacht wesen unterlassen, da es sonst noch immer üblich gewesen. Haben auch nicht dawider gemurret, sondern die Thorheit u. Sünde erkant. Darüber ich in Erff[urt] so viel erleiden müssen.²⁰

Meine betstunden werden noch sehr fleißig besucht, und haben augenscheinlich Seegen.²¹

Hiemit erlaße der Gnade Gottes, wünsche die Freude Gottes über die bluth und Frucht seines Reichs zum neuen Jahr, verharrend

Meines theuesten Vaters Gehorsamer Sohn.

M. Augustus Hermann Francke.

Glauche an Halle den 31. Dec. 1692.

in Halle auf; wegen des Aufsehens, das ihre Ekstasen erregt hatten, war sie wohl am 21.11.1692 in das Rathaus in Halle zur Kurierung und Katechisation gebracht worden (vgl. Briefe Nr. 55, Anm. 26, Nr. 59, Anm. 24 und Nr. 60, Anm. 23).

¹⁶ Johannes Prätorius, Oberkommissar in Halberstadt (s. Brief Nr. 15, Anm. 9).

¹⁷ Wohl der 2. Band einer der im 16. Jh. zweibändig erschienenen Ausgaben von Luthers Kirchenpostille (M. Luther, Kirchen Postilla Das ist Außlegung der Evangelien an den fürnemsten Festen der Heyligen von Ostern biß auff's Advent, Nürnberg 1560, 1567, 1575). Zum Kauf kam es nicht (vgl. Brief Nr. 74, Z. 29f). – Im Jahre 1701 veranlaßte Spener eine Wiederauflage der Kirchenpostille (Grünberg Nr. 267).

¹⁸ Nicht ermittelt.

¹⁹ Kirchenpostille Luthers, 1. Teil, Advent bis Ostern (vgl. Anm. 17); im Auktionskatalog von Speners Bibliothek nicht nachweisbar.

²⁰ Zu dem Brauch, das Weihnachtsfest wie die Fastnacht mit Verkleidungen und Gaukeleien zu feiern, und Franckes Kampf im Jahre 1690 dagegen in Erfurt s. Brief Nr. 10, Z. 79–81 und Anm. 44.

²¹ Zu Franckes Betstunden vgl. Briefe Nr. 60, Z. 20–27 und Nr. 62, Z. 38–40.